

## **Abschlussbericht 08/09: Anna in Caminando Unidos**

Heute ist der 13.08.09. Heute vor einem Jahr war ich noch in Deutschland und hab mich alles ganz anders vorgestellt und heute in zwei Wochen ist schon wieder alles vorbei und ich fliege nach Hause nach Deutschland. An diesem Punkt kann ich sagen, dass Mexiko fuer mich zu meinem anderen zu Hause geworden ist. Ich habe mich total verliebt: In das Land, die Leute, die Sprache, den Humor, die Vielseitigkeit, die Geschichte, die Tierwelt, das Fruedteparadies und vor allem in meine tollen Kinder. Einfach in alles, oder zumindest in Vieles.

Der Anfang war, obwohl mir die Arbeit gefallen hat, etwas schwierig fuer mich, weil ich mich an diese voellig andere Art von Stadt und den Umgang der Leute mit so manchen Dingen wie Hygiene oder Selbstorganisation erst mal gewoennen musste. Das alles faellt einem natuerlich umso schwerer Solange man die Sprache noch nicht so gut spricht und da sich nie jemand die Muehe gemacht hat uns einzufuehren oder uns besonders viel zu erklaren waren wir auf uns allein gestellt.

Auch dort wo wir lebten wurde uns das Noetigste erklart und wir wurden zwar sehr gut behandelt, aber es wurden nie Ausfluege oder Aehnliches unternommen, sodass wir nicht nur unsere Arbeitsstelle, sondern unsere Umgebung und ganz Mexiko voellig allein erforschen mussten. Das hat sich aber schnell als sehr interessant und auch vorteilhaft herausgestellt, da wir uns voellig unvoreingenommen von allem unser eigenes Bild machen konnten. Unser deutscher Mitfreiwilliger Martin wurde z.B. mehrere Wochen lang von seinem Vorgaenger ins Projekt eingefuehrt, was de Vorteil hatte, das er mehr wusste, aber auch schon Meinungen und Ansichten von seinem Vorgaenger uebernahm, der ja schon ein ganzes Jahr hier gelebt hatte.

Als wir ins Projekt kamen fanden dort grosse Veraenderungen statt, angefangen beim Umbau bis hin zu Lehr- und Arbeitsmethoden. Somit war in den ersten Wochen unser Job das Renovieren. In dieser Zeit konnten wir die Mitarbeiter im Projekt in Ruhe etwas kennen lernen, da die Kinder noch Ferien hatten.

Zusaetzlich zur Renovierungsarbeit hatten wir noch irgendwelchen seltsamen Seminare, auf denen ueber die Kinder, neue Lehrmethoden und die voellig neue Ethik, die von nun an im Projekt herrschen sollte, gesprochen wurde. Das war uns zu diesem Zeitpunkt allerdings alles noch nicht so klar. Wir staunten nur ueber die Frau (Gracia), die die Seminare hielt und ihre Art, die uns hin und wieder etwas an ihrem Verstand zweifeln liess. Ab und zu wurde aus unseren Reihen ein Opfer ausgewaehlt, an dem dann haargenau irgendwelche Fallbeispiele erklart wurden...

Auf jeden Fall wurde Gracia unter uns Freiwilligen in bruja umgetauft, da sie uns exakt an die boese Hexe aus einem Maerchen erinnerte. Kurze Zeit spaeter klaerte man uns auf, dass Gracia wirklich eine Hexe sei und aus Tepoztlan kommt, einem nahegelegenen Dorf, in dem die Hexenkunst verbreitet ist. Der Aberglaube in manchen Teilen Mexikos ist wirklich gross und auch im Projekt waren unsere beiden Cheffinen Luci und Arlette hin und weg von Gracias Kartenlegerei.

Kurz darauf wurde mit Gracia, die sich erst seit kurzem ins Projekt eingebunden hat und durch welche die vielen pädagogisch wertvollen Neuheiten eingeführt wurden, bestimmt wer in welchen Gruppen arbeitet.

Es gab vier Gruppen der Älteren und eine der 0-4 Jährigen. Ich und Fabienne landeten in der Gruppe der Kleinsten, zusammen mit Erika. Erika kommt, wie die meisten der Mitarbeiter, aus der Siedlung, wo das Projekt liegt und ist unter den gleichen Bedingungen aufgewachsen, wie die Kinder, die heute zu Caminando Unidos kommen. Auch Erika hat in der escuela (wie C.U. unter den Leuten genannt wird) gelernt und studiert heute sogar educación física. Sie ist 26 und hat das tollste Baby der Welt, Mariano, dessen ersten Geburtstag wir vor kurzem gefeiert haben.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, verursacht durch Sprachprobleme und mentale Unterschiede haben wir uns schnell zusammengerauft und uns besser organisiert. Auch haben wir angefangen uns nach der Arbeit zu unterhalten, darüber wie es uns geht, was einem gefällt oder nicht gefällt, was gut ist und was man ändern sollte. So schafften wir eine gute, aufrichtige Arbeitsbasis und wir lernten Vieles, einer vom anderen.

Da in C.U. nichts so bleibt wie es ist und es ein Ort ständiger Veränderung ist, wurde dann auch eine Veränderung durchgeführt, die uns betreffen sollte. Laura sollte als Lehrerin von den Grossen zu den Kleinen getauscht werden, was für uns bedeutete, dass ich oder Fabienne zu den Grossen wechseln sollten. Auch wenn ich einer neuen Herausforderung nicht abgeneigt was und mir dachte, dass die Arbeit mit den Grossen vielleicht noch anspruchsvoller sei, wollte ich von den Kleinen nicht mehr weg, da ich sie total lieben gelernt hatte. Ausserdem hatten wir in die Organisation unserer Gruppe so viel Arbeit gesteckt und ich war ueberrascht von mir selbst, dass mit der Umgang mit kleinen Kindern so liegt.

Also hat Fabienne in die Gruppe der Grossen gewechselt, da sie der Idee etwas offener gegenüber war. Laura war für unsere Gruppe eine grosse Bereicherung und wir hatten jeden Tag total viel Spass, haben mit den Kindern gelacht, gelernt, gespielt und gesungen. Wir waren echt ein tolles Team und die Arbeit hat gut funktioniert. Diese Harmonie hat sich auch auf die Kinder ausgewirkt und Laura und Erika wurden zu richtigen Freundinnen für mich. Auch mit dem Rest der Mitarbeiter wurde das Verhältnis immer intensiver, sodass wir Abends zusammen weggegangen sind und uns gegenseitig auf die fiestas eingeladen haben.

Auch mit den Mamas der Kinder, von denen auch viele ins Projekt kommen und Kurse nehmen oder beim kochen und putzen helfen, hatten wir ein super Verhältnis und wir wurden hin und wieder in die Siedlung eingeladen zu irgendwelchen Festen und Geburtstagen. Das war schon eine Ehre, da wir glaube ich fast die einzigen guarras sind die sich dort blicken lassen.

Das Leben in der Siedlung und somit das Leben der Kinder und der Mütter ist geprägt durch Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch, Machismo und Gewalt. Je mehr wir über diese Umstände wussten, desto besser konnten wir im Projekt arbeiten, desto härter trafen uns jedoch auch die Schicksale der Kinder. Ich weiss noch, dass ich einige Trauen vergossen habe und ein Jahr im reinen Gefühlschaos gelebt habe, da manche Schicksale einfach so unglaublich und unverdient sind.

Somit habe ich alles versucht, den Kindern etwas anderes mit auf den Weg zu geben und wir haben alle daran gearbeitet, dass Caminando Unidos ein sicherer Ort fuer die Kinder ist, ohne Gewalt, an dem nicht geschrien, sondern viel gelacht und rumgeblodelt wird.

Immer wieder habe ich mir Ueberraschungen einfallen lassen, wie Kekse backen, was sowohl die Kinder als auch die Mamas toll fanden. Ausserdem haben wir uns etwas um die Gesundheit der Kids gesorgt, da einige eindeutig an Vitaminmangel leiden und somit einen Fruechtetag eingefuehrt, sodass wir jeden Montag Fruechte fuer alle zum Fruehstueck mitbrachten und zubereiteten.

Ich glaube insgesamt konnten wir in der Erziehung unserer Kleinen einiges bewirken, da am Anfang Gewalt auch in unserer Gruppe noch ein viel groesseres Thema war und sie heute viel harmonischer funktioniert.

Tja und jetzt sitze ich hier gerade in der Karibik melancholisch unterm Palmenbaum und kann irgendwie gar nicht fassen, dass alles schon vorbei sein soll.

Ein Jahr in dem ich so viel erlebt habe: So viele Orte gesehen, so vieles gelernt, so viele Menschen getroffen, so viele Realitaeten kennen gelernt und so viele Freundschaften geschlossen habe.

Ich bin sicher ich kehre bald zurueck!

Viva México!!! No mames guey =)

Eure Anna